Anzeiger für das Havelland.

Spandauer Anzeiger.

Erscheint jeden Abend 4½ Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2 M., durch die Post 2,25 M.

Inserate die Petitzeile 20 Pf., für Spandauer Inserenten 15 Pf. Reklamen pro Zeile 40 Pf. Beilagen 30 M.

Redaktion und Expedition: Potsdamer Str. 48. * Fernsprecher: Spandau Nr. 52, Hopf.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Güttich in Spandau.

Verlag und Druck der Hopf'schen Verlagsbuchdruckerei in Spandau.

Nr. 80. Spandau, Sonnabend, den 6. April 1907. 49. Jahrgang.

Aus dem Havellande.

Spandau, den 5. April 1907.

* Die Bevölkerungsbewegung gestaltete sich im Stadtbezirk Spandau nach den Eintragungen des Einwohner-Meldeamts im Monat März folgendermaßen: Es fanden 35 Trauungen und 147 Geburten (82 Knaben und 65 Mädchen) statt. Gestorben sind 98 Personen; davon waren 39 unter 1 Jahr alt, 12 von 1 bis 5, 2 von 5 bis 10, 4 von 10 bis 20, 8 von 20 bis 30, 5 von 30 bis 40, 7 von 40 bis 50, 7 von 50 bis 60, 5 von 60 bis 70, 6 von 70 bis 80 und 3 über 80 Jahre alt. 996 Personen haben innerhalb des Stadtbezirks die Wohnung gewechselt; 1067 sind von außerhalb zugezogen, und 961 haben Spandau verlassen. Die fortgeschriebene Ziffer der Bevölkerung stellte sich am 1. d. Mts. auf 73 121 gegen 72 966 im Monat vorher.

* Generalmajor Nauester, Kommandeur der 1. Fußartillerie-Brigade, ist in dieser Woche verstorben und wird morgen, Sonnabend, nachmittag in Wilmersdorf zur letzten Ruhe bestattet. Der Dahingeschiedene war eine noch vielen Spandauern bekannte Persönlichkeit; er hat eine Reihe von Jahren dem Offizierkorps des Garde-Fußartillerie-Regiments angehört; von 1873 bis 1879 als Leutnant und von 1889 bis 1891 als Hauptmann und Kompaniechef. Eine Abordnung der Offiziere dieses Truppenteils wird dem Begräbnis beiwohnen.

* Mit einer würdigen Feier war die gestrige Quartalssitzung der Klempner-, Kupferschmiede- und Gelbgießer-Innung im „Hotel zum Stern" verbunden. Es wurden zunächst geschäftliche Angelegenheiten erledigt; zwei junge Burschen wurden als Lehrlinge eingeschrieben und vier Ausgelernte zu Junggesellen ernannt. Der Obermeister Herr Thielicke richtete an die jungen Leute beherzigenswerte Worte mit der Mahnung, sich jederzeit als brave Menschen zu zeigen und dem Handwerkerstand durch ihr Verhalten jederzeit Ehre zu machen. Die beiden ältesten Mitglieder der Innung, der bisherige Obermeister Herr Stephan und der Klempnermeister Herr A. Lubnow sen., waren vor der Sitzung durch eine Deputation aus ihren Wohnungen abgeholt worden und hatten im Versammlungslokal auf hübsch geschmückten Sesseln Platz genommen. Nach dem geschäftlichen Teil nahm der Obermeister das Wort zu einer ehrenden Ansprache an die beiden Veteranen der Innung, wobei er verkündete, daß Herr Stephan, der auf eine 29jährige Mitgliedschaft zurückblickt und 13 Jahre den Posten des Obermeisters bekleidet hat, zum Ehrenobermeister, Herr Lubnow sen., der 31 Jahre der Innung angehört, zum Ehrenmitglied ernannt seien. Den Gefeierten wurden auf diese Ehrung bezügliche Diplome überreicht. In dem darauf folgenden geselligen Teil der Sitzung kreiste in der Tafelrunde zum erstenmal ein kostbarer Pokal, der Herrn Stephan vor 7 Jahren zu seinem 70. Geburtstag von den Innungsmeistern gestiftet worden war.

* Die Brückenköpfe der neuen Brücke über den Havel-durchstich im Zuge der Weißenburger Straße sollen eine architektonische Ausgestaltung erfahren. Um hierzu Entwürfe zu erlangen, hat die Hafendeputation die Ausschreibung eines öffentlichen Wettbewerbs beschlossen; zur Verteilung von Preisen ist eine Summe ausgesetzt worden.

* Durch den Beginn verschiedener Außenarbeiten, wie Hafenbau, Pflasterungen, Straßenbahnumbau, haben jetzt zahlreiche Arbeiter, die infolge des langandauernden Frostes monatelang ohne Beschäftigung waren, wieder lohnenden Erwerb gefunden; allenthalben regen sich Hunderte fleißiger Hände, um die Werke zu vollenden, welche zur weitern Entwicklung der Stadt beitragen sollen.

* Die Höhenveränderung, die infolge der Bahnbauten in der Klosterstraße eintritt, zieht die benachbarten Grundstücke sehr stark in Mitleidenschaft; so muß der Sturm'sche Kohlenplatz ungefähr um 1 Meter tiefer gelegt werden, um das neue Straßenniveau zu erhalten. Der dabei gewonnene Boden, sowie auch die Erde, welche von der Straße selbst ausgehoben wird, findet Verwendung für den neuen Bahnkörper, der nur allmählich nach Süden zu erweitert wird. Mit dem Abbruch der alten Hamburger Eisenbahnbrücke ist man gegenwärtig beschäftigt; die alte Eisenkonstruktion wird auseinandergenommen, und die einzelnen Teile werden mittels Loren nach dem Güterbahnhof geschafft, wo sie als Altmaterial weiter transportiert werden.

* Einige Handwerks-Innungen des Baugewerbes hatten der Garnisonverwaltung vor Ostern mitgeteilt, daß sie wegen der immerwährenden Lohnerhöhungen außerstande seien, Arbeiten noch zu den bisherigen Preisen zu leisten, und stellten neue, den jetzigen Arbeitslöhnen entsprechende höhere Sätze auf. Darauf hat die Intendantur der militärischen Institute den Magistrat ersucht, über die Lohnverhältnisse in den betreffenden Handwerksbetrieben Ermittlungen anzustellen; diese Umfrage ist durch Organe der Polizeiverwaltung vorgenommen worden. Nunmehr haben die Innungen beschlossen, der Intendantur unmittelbar den Nachweis der jetzt in Geltung befindlichen Löhne einzureichen, weil jene Umfrage kein vollkommenes Bild der Sachlage ergeben habe. Uebrigens schweben in den meisten Zweigen des Baugewerbes Verhandlungen wegen Einführung neuer Lohntarife.

* Wegen Anordnung des neunstündigen Arbeitstags an Stelle des jetzigen Zehnstundentags in den Militärwerkstätten sind gegenwärtig Erwägungen im Gange; über die Wirkung einer solchen Aenderung auf den Betrieb werden bei der Privatindustrie, die stellenweise schon kürzere Arbeitszeit als die zehnstündige eingeführt hat, zurzeit Erhebungen angestellt.

* Ein größerer Trupp Sachsengänger traf heute vormittag hier ein und wurden mittels Fuhrwerke vom Hamburger Bahnhof nach ihrer Arbeitsstelle auf benachbarten Gütern befördert.

* Für die Spandauer Dampfschiffahrts-Gesellschaft Oberhavel—Tegeler See werden bekanntlich auf einer Werft in Danzig zwei neue Personendampfer gebaut. Die Anfang Mai hier eintreffen und sogleich in Dienst gestellt werden; sie kosten zusammen über 100 000 M. Zwei ältere Schiffe, „v. Ziethen" und „Anna", sind seitens der Gesellschaft verkauft worden.

* Eigentümliche kirchliche Verhältnisse herrschen in Haselhorst. Uns wird darüber geschrieben: Haselhorst ist in kirchlicher Beziehung eine Militärgemeinde; sie hat ihren besondern Geistlichen, einen Divisionspfarrer, der dort seinen Wohnsitz hat; sie hat ferner ihren Betsaal, der von der Pulverfabrik als Verwalterin der Kolonie gebaut worden ist und unterhalten wird. Und doch müssen die Bewohner Kirchensteuer zahlen, und zwar — nicht an die Garnisonkirche, denn das ließe sich noch rechtfertigen, — sondern an die Nikolaikirche, obwohl die Gemeinde mit ihr gar nichts zu tun hat; denn ist der Haselhorster Pfarrer einmal verhindert, so geht ein Geistlicher der Militärgemeinde, niemals aber einer von der Nikolaikirche hinaus. Aber nicht nur die Kirchensteuern, sondern sämtliche andern kirchlichen Gebühren sind an die Nikolaikirche zu entrichten. Für größere Taufen, Beerdigungen, Trauungen, wo stets der Haselhorster Geistliche amtiert, ganz gleich, ob sie in der Garnisonkirche oder in Haselhorst stattfinden, sind die Gebühren an die Nikolaikirche zu zahlen. Eine Krankenschwester wird ja den Haselhorstern von der Nikolaikirche gewährt, aber nur gegen Bezahlung. Sollen Kinder die von der Schwester eingerichtete Flick- und Strickstunde besuchen, so muß dafür besonders bezahlt werden. Von Mitgliedern einer Militärgemeinde werden sonst nirgends Kirchensteuern erhoben.

* In der Versammlung des Armenverbands Haselhorst, die nur sehr spärlich besucht war, wurden als Beisitzer gewählt: Gärtner Radicke, Mechaniker Köppe, Schlosser Lehmann und Arbeiter Breeg. Zu deren Stellvertretern wurden Meistergehilfe Manzek und Schlosser Dörffer bestimmt.

* An Stelle der landwirtschaftlichen Betriebe beginnen in Staaken die Gärtnereien zu treten, die indes erheblich weniger Land für ihre Zwecke brauchen. Man kann fast sagen, daß der Ort sich zu einem förmlichen Gärtnerdorf entwickeln wird. Es sind von Gärtnereibesitzern aus Charlottenburg schon verschiedene Grundstücke angekauft worden; sie hatten Gelegenheit, ihre eignen Besitzungen in der Nachbarstadt zu hohen Preisen zu veräußern, und wenden sich nun weiter nach Westen. Sie erwerben die immerhin noch wohlfeilen Ländereien in der hiesigen Umgegend teils in der Absicht, das Gärtnereigeschäft weiter zu betreiben, teils in der Erwartung, daß im Laufe der Zeit der Wert des neuen Eigentums wiederum bedeutend steigen werde.

* Die für die Anlegung der neuen Rennbahn im Grunewald erforderlichen Abholzungen sind jetzt, da sie am 1. Mai beendet sein müssen, energisch in Angriff genommen worden. Die Abholzungen haben sich bisher auf Teile des Waldes erstreckt, die durch Fußwege nicht durchschnitten wurden. Diese Wege müssen jetzt, um Unglücksfälle zu verhüten, gesperrt und durch neuangelegte ersetzt werden. Der bisher vom Spandauer Bock am Schießstandgelände vorbeiführende Weg nach Pichelsberge wird durch das bisherige Schießstandgelände hindurch an der Grenze der zukünftigen Rennbahn entlang nach der zukünftigen Grunewaldchaussee geleitet. Der Weg, der von der Uebergangsbrücke der Spandauer Vorortbahn aus durch die romantischen Schluchten, die sogenannten Saufuhlen, ebenfalls nach Pichelsberge führt, wird weiter südlich verlegt und kommt als Verbindung mit dem Spandauer Bock nicht mehr in Betracht. — Bei den Abholzungen ist nach der Charlottenburger „Neuen Zeit" eine eigenartige Naturerscheinung zutage gefördert worden. Beim Umlegen einer besonders starken Kiefer stellte es sich heraus, daß die Pfahlwurzel durch einen großen Feldstein von ¾ Meter Durchmesser hindurchgewachsen war und diesen Stein, der wohl einen Riß oder Spalt gehabt hat, zum Teil auseinandergesprengt hat. Da der Stein ganz mit der Wurzel verwachsen ist, mußte er mit herausgehoben werden. Die Naturseltenheit ist photographisch aufgenommen worden. Die Militärtechnische Akademie wird in den nächsten Tagen auf dem Abholzungsgelände Offiziersübungen im Anlegen von Feldbahnen durch Wälder und Schluchten abhalten, wozu Pioniere herangezogen werden.

* Am Karfreitag in der Zeit von 3 bis 6 Uhr nachmittags hat ein Berliner Fabrikant auf dem Wege von Charlottenburg nach Pichelsberge hinter der Trabrennbahn bis zum Restaurant Wegener eine schwarze Brieftasche, enthaltend Legitimationspapiere und drei Hundertmarkscheine, verloren. Am andern Tage ist ihm durch die Post die Brieftasche in einem Kuvert zugestellt worden, auf dem eine Visitenkarte des Verlierers als Adresse befestigt war. Dieser Brief ist in Charlottenburg zur Post gegeben worden. Das Geld hat der „glückliche" Finder unterschlagen.

* **Wetterbericht vom Donnerstag, abends 11¾ Uhr:** In Westen lagerte heute ein Depressionsgebiet mit einem Zentrum vor der französischen Nordwestküste, ein andres Minimum befindet sich über dem nördlichen Mittelmeer und ferner eine flache Störung über Westdeutschland, welche besonders durch die Windrichtungen in Aachen und Metz als Westwind (wo sonst östlicher Wind herrschen mußte) erkennbar war. Ziemlich trübes Wetter mit Regen dürfte bevorstehen. Das „Hoch" im Nordosten hat an Intensität zugenommen.

Voraussichtliche Witterung am Sonnabend: Ziemlich trübes, windiges, mildes Wetter mit Regen; am Sonntag: Wolkiges, zeitweise aufheiterndes, etwas kühleres Wetter; bisweilen Regen.

Aus der Provinz.

— Zur Forststatistik in unsrer Provinz. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Forsten und Holzungen, ihr Einfluß auf die Witterung und damit ihr Wert für die Landwirtschaft sind so offenkundig, daß es nicht wundernehmen kann, wenn in Preußen darauf gehalten wird, den Forstbestand nicht nur in seinem Umfang zu erhalten, sondern ihn womöglich noch zu vergrößern. Daß dieses geschehen ist, mögen folgende Ziffern beweisen: Von den 34,8 Millionen Hektar Gesamtfläche, die Preußen umfaßt, kamen im Jahre 1878 auf Forsten und Holzungen 8 129 415 Hektar. Diese Waldfläche hat sich in dem folgenden Vierteljahrhundert auf 8 270 134 Hektar vergrößert, also um 150 Tausend Hektar. Eine Statistik über die Bewegung im einzelnen läßt sich natürlich nur über die Staatsforsten aufstellen, deren es im Jahre 2,9 Millionen Hektar gab. Seit 1867 hat sich der Besitzstand um 300 000 Hektar vermehrt, und zwar zum größten Teil durch Ankauf (250 000 Hektar), wofür 52,8 Millionen Mark gezahlt wurden. Für den Verkauf von 21 000 Hektar seit 1867 wurden 30,7 Millionen Mark erzielt, so daß die Verwaltung durchschnittlich 195 M. für den Hektar bezahlte und 1447 M. erhielt. Diese hohen Verkaufspreise sind den Verkäufen wegen ihrer Lage forstwirtschaftlich nicht mehr nutzbarer Flächen, die aber als Baugelände einen hohen Wert hatten, zuzuschreiben. Was nun die Staatsforsten in den einzelnen Provinzen, ihre Vermehrung und Verminderung und die erzielten Erträge angeht, so umfaßt in der Provinz Brandenburg die gesamte Staatsforstenfläche etwa 432 000 Hektar, zu denen noch 900 000 Hektar nicht dem Fiskus gehörige Forsten und Holzungen kommen, so daß die gesamten Waldungen in unsrer Provinz 1,3 Millionen Hektar betragen; nächst Schlesien ist Brandenburg die waldreichste Provinz. In der Ausdehnung fiskalischer Forsten werden wir auch noch von Ostpreußen übertroffen, wo es deren fast eine halbe Million Hektar gab. Am geringsten ist die Ausdehnung fiskalischer Waldungen in den Provinzen Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau mit 45 bezw. 59 000 Hektar. Die Zunahme der Staatsforsten in der Provinz Brandenburg seit dem Jahre 1867 beträgt 33 000 Hektar, mit welcher Ziffer wir uns an vierter Stelle unter den preußischen Provinzen befinden. Am stärksten war sie mit über 100 000 Hektar in Westpreußen, am geringsten in Schlesien und Hessen-Nassau, wo der Zuwachs nur je etwa 1000 Hektar ausmachte. Im letzten Jahr betrug der Zuwachs in Brandenburg etwa 1500 Hektar, denen ein Abgang von ungefähr 200 Hektar gegenübersteht. Bei dem Verkauf und Kauf der Waldungen wurde ein durchschnittlicher Preis für den Hektar erzielt von 250 M. im Einkauf und 25 000 M. im Verkauf. Im Regierungsbezirk Potsdam wurden für die wenigen Hektar sogar im Durchschnitt 50 000 M. erzielt. Die Ursache für diesen horrenden Preis, der nur noch mit 56 000 M. im Regierungsbezirk Köln übertroffen wird, liegt offenbar im Verkauf der Waldungen als Baugelände. (Nachdruck verboten.)

— Ein nationalliberaler Parteitag für den Regierungsbezirk Potsdam, zu dem auch die Parteiangehörigen aus Berlin und dem Regierungsbezirk Frankfurt a. O. eingeladen werden, wird am Freitag, den 12. April, in dem Motivhaus zu Charlottenburg, Hardenbergstraße, stattfinden. Professor Dr. Friedberg wird eine Ansprache halten.

— Das Denkmal für Paul Gerhardt, den kürzlich viel gefeierten Liederdichter, wird in der zweiten Hälfte des Juni in Lübben enthüllt werden. Der Schöpfer des Werkes, Bildhauer Friedrich Pfannschmidt-Berlin, hat das große Gußmodell vollendet. Das Denkmal wird vor der alten Kirche errichtet werden, an der Paul Gerhardt während der letzten Epoche seines Lebens (von 1669 bis 1676) als Archidiakonus gewirkt hat. Das annähernd 2,50 Meter hohe Postament wird aus Muschelkalk gefertigt; es ist der Architektur der alten Kirche angepaßt und trägt eine mit Kreuz und Lorbeer geschmückte Leier, während an den Ecken die Symbole der vier Evangelisten sichtbar sind: ein Engel-, Adler-, Löwen- und Stierkopf.

— Der auf der Havel bei Grüß infolge eines Brandes gesunkene Lastkahn, der behufs Freilegung der Schiffahrtstraße gesprengt worden ist, hatte Kaufmannsgüter im Werte von 80 000 M. an Bord, die zum größten Teil vollständig verloren sind. Nur ein Posten von etwa 200 Zentnern Kupfer soll von Tauchern gehoben werden; alles andre ist verdorben.

Vereinskalender.

(Für hiesige Vereine Zeile 10 Pf., für auswärtige Vereine Zeile 40 Pf.)

Sonnabend, den 6. April.

Werkmeister-Bezirksv. Spandau. 8½ Uhr G.-V. im Wilhelmsg.*
Eisenbahnverein Einigkeit. Abends 8 Uhr Vers. bei Lehmann.*
Ortsverein der Maschinenbauer (H.-D.). Beitragszahlung 7—8.
Spandauer Männer-Turnverein. (D. T.) Turnabende: Männer-Abteilung, Montag und Donnerstag 8—10 Uhr; Frauen-Abteilung, Freitag 8½—10 Uhr; Lehrlings-Abteilung, Mittwoch und Sonnabend 8—10 Uhr; Schüler-Abteilung, Montag und Mittwoch 6—8 Uhr; Schülerinnen-Abteilung, Freitag 7 bis 8½ Uhr.

Anmeldungen werden während der Turnstunden in der Turnhalle des Königlichen Gymnasiums, Jüdenstraße, für die Lehrlings-Abteilung im Tunnel des Schützenhauses, Neuendorfer Straße entgegengenommen.

Der Ferien halber beginnt das Turnen in der Turnhalle am Mittwoch, den 10. d. Mts., im Schützenhause am Sonnabend, den 6. d. Mts.

Kampfgenossen-Verein. Abends 8 Uhr Generalversammlung. Wichtige Tagesordnung. Dampfpartie.*
Verein ehem. Pioniere. 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal. Der Vorstand um 7 Uhr.
V. ehem. Garde-Fuß-Artilleristen Abends 8 Uhr Versammlung.*
Krieger-Verein. Abends 8 Uhr im Schützenhause Generalversammlung.*
Verein d. Kam. a. d. Feldz. 64, 66, 70/71. 8 Uhr Monatsvers.*
Verein der Thüringer. Generalversammlung. Vorstandswahl.*
Sportklub „Germania 1904". 9 Uhr Versammlung.*

Von der deutschen Kriegsflotte.

S. M. S. Seeadler ist am 2. April in Sansibar eingetroffen. — S. M. S. Jaguar ist am 2. April in Hankau eingetroffen. — S. M. S. Niobe ist am 3. April von Swatau nach Futschau in See gegangen. — S. M. S. Kaiser Wilhelm II. ist am 31. März in Kiel eingetroffen.

Diese Nummer ist 12 Seiten stark.